

Allerdings haben gesonderte Klassen und Lerngruppen alleine noch keine förderliche Wirkung. Entscheidende Faktoren, die diese Maßnahme begleiten sollten, sind die Anpassung der Lerninhalte bzw. des Lernpensums sowie die Ausrichtung der Lernmethoden auf die Zielgruppe (z. B. stärkere Einbindung des selbstgesteuerten, entdeckenden Lernens sowie der Projektarbeit). Um dies effizient gewährleisten zu können, ist eine qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften zu gewährleisten.

Verschiedene Studien zeigen, dass die Separation besonders Begabter keine negativen Auswirkungen auf die schulischen Leistungen und das akademische Selbstkonzept der verbleibenden Schüler hat, die eher ein durchschnittliches oder vielleicht sogar unterdurchschnittliches Begabungspotenzial aufweisen. Vielmehr zeigen die wissenschaftlichen Ergebnisse, dass die Fähigkeitsgruppierung bei Begabten häufig eine Verschlechterung des akademischen Selbstkonzepts bewirken kann, auch wenn man berücksichtigen muss, dass dies in der Regel immer noch höher liegt als das Selbstkonzept von Vergleichsgruppen (z. B. MARSH, 2005).

Zusammenfassend empfehlen VOCK, PRECKEL & HOLLING (2007) bei der Einführung separierender Förderung den Einsatz begleitender, Akzeptanz fördernder Maßnahmen, um die weit verbreitete Ablehnung der Fähigkeitsgruppierung bei den Schülern, ihren Eltern und Lehrkräften abzubauen. Darüber hinaus entscheidet die sehr sorgfältige Auswahl der Begabten maßgeblich über den Erfolg der Förderung.

1.5 Mentoring

Mentoring meint, dass besonders begabten Schülern und ihren Erziehungsberechtigten persönliche Ansprechpartner aus dem Lehrerkollegium (oder auch ein externer Mentor) zur Verfügung stehen, die sie während einer bestimmten Phase oder ihrer gesamten Schulzeit begleiten. Untersuchungen aus den USA bescheinigen Mentorenprogrammen eine hohe Wirksamkeit.

Der jeweilige Mentor kann dabei Berater für alle Fragen der schulischen Weiterentwicklung oder in schwierigen Situationen sein (z. B. Übertritt von der Grundschule an die weiterführende Schule, Integration in die Klassengemeinschaft, Verhaltensprobleme, Motivationsschwierigkeiten, Leistungsabfall). Darüber hinaus kann er Förderangebote sammeln, bündeln und zielgerichtet mit den Kindern und Jugendlichen, ihren Eltern, den unterrichtenden Lehrkräften sowie ggf. mit der Schulleitung absprechen (z. B. Enrichmentangebote, Akzelerationsangebote, Stipendien, Frühstudium). Aufgrund der Tatsache, dass der Mentor mit dem ihm zugewiesenen Schüler eng zusammenarbeitet, kennt er dessen Reife und Leistungsfähigkeit und kann von daher Fürsprecher in Klassen- bzw. Lehrerkonferenzen sein. Voraussetzung für erfolgreiches Mentoring sind die Expertise des Mentors hinsichtlich besonderer Begabungen, die Kontinuität des Informationsflusses von der Grundschule zur weiterführenden Schule (z. B. wenn die Jahrgangsstufe 4 übersprungen wurde), ein möglichst stabiles Betreuungsverhältnis, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit sowie empathisches, einfühlsames Verhalten.

1.6 Kooperation mit außerschulischen Partnern

Für Schulen können in Bezug auf die Förderung besonders begabter Kinder und Jugendlicher externe Partner von Bedeutung sein. So sind viele Eltern dankbar, wenn sie aus dem schulischen Kontext Informationen über externe Förderangebote erhalten. Regionale Vernetzung

gen von außerschulischen Partnern mit örtlichen Schulen haben sich als überaus vorteilhaft erwiesen; eine Ausweitung solcher regionalen Netzwerke wäre daher wünschenswert.

In **Unterfranken** wurde im Jahr 2001 das „Regionalforum Hochbegabtenförderung Unterfranken“ auf Initiative von FELS-Unterfranken (Forum Eltern-Lehrer-Schüler) in Zusammenarbeit mit der Regierung von Unterfranken (Schulabteilung) gegründet. Ziel war und ist die Vernetzung aller bestehenden und gegebenenfalls neu zu gründenden Einrichtungen, deren Aufgabe es ist, Lern- und Entwicklungschancen besonders begabter Kinder und Jugendlicher zu erkennen und zu fördern. Mit zunehmendem Engagement auf diesem Gebiet (u. a. sechs Treffen im Jahr) weitete sich der Kreis auf folgende Mitglieder aus:

- Forum Eltern-Lehrer-Schüler Unterfranken
- Regierung von Unterfranken
- Der Ministerialbeauftragte für die Gymnasien in Unterfranken
- Ev. Kindertagesstätte St. Stephan, Würzburg
- Goethe/Kepler-Grundschule, Würzburg
- Deutschhaus-Gymnasium, Würzburg
- Begabungspsychologische Beratungsstelle der Universität Würzburg
- Staatliche Schulberatungsstelle für Unterfranken
- Ev. Beratungszentrum Würzburg
- Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Würzburg
- Lehrstuhl für Grundschulpädagogik der Universität Würzburg
- Vertreter von Eltern, Schülern und Studierenden
- Vertreter von Elternverbänden: SmartKids und Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind

Auch wenn die Vernetzung der außerschulischen Partner in den anderen Teilen Bayerns noch nicht so weit vorangeschritten ist, können diese einen wichtigen Beitrag zur Förderung besonders begabter Kinder und Jugendlicher leisten. Beispielsweise haben viele **Universitäten** inzwischen Angebote für Kinder gestaltet, die sich an interessierte und begabte Schüler v. a. der frühen Sekundarstufe I richten. Unter www.die-kinder-uni.de lassen sich die Angebote aller Universitäten in Deutschland abrufen. Darüber hinaus finden sich hier auch Seiten mit einer „Studienberatung“ für Eltern und Kinder.

In verschiedenen Städten oder Regionen sind **Hochbegabteninitiativen** tätig, die Informationsmaterial zur Verfügung stellen, Eltern beraten, aber auch z. T. eigene Förderangebote organisieren. Zu den bekanntesten Vereinen gehören u. a. die *Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V.* (www.dghk.de), der Verein *Hochbegabtenförderung e. V.* (www.hbf-ev.de) sowie der weltweit aktive Verein *Mensa e. V.* (www.mensa.de).

Eine weitere Möglichkeit der Förderung stellen **Schülerwettbewerbe** dar (s. Pkt. 2.9 Wettbewerbe). Sie können wichtige Hilfe bei der Förderung besonders Begabter leisten, zumal die Schüler in der Regel im Team und selbstgesteuert, jedoch regelmäßig unter Einbezug einer betreuenden Lehrkraft (s. Pkt. 1.5 Mentoring) Projekte erarbeiten. Für die Schulen bieten systematische Wettbewerbsteilnahmen der Schüler die Chance zur Ausgestaltung bzw. Schärfung des eigenen Profils.

Die „Arbeitsgemeinschaft der bundesweiten Schülerwettbewerbe“ ist ein Zusammenschluss von staatlich anerkannten und gesamtstaatlich geförderten Schülerwettbewerben in Deutschland (www.bundeswettbewerbe.de). Ihr Ziel ist es, *für die Beteiligung an pädagogisch sinnvollen Wettbewerben zu werben und Wettbewerbe als schulergänzende Instrumente zur Begabungsentwicklung und Begabtenförderung im Bildungswesen zu profilieren* (Arbeitsgemeinschaft der bundesweiten Schülerwettbewerbe, 2004). Auf dieser Homepage finden sich neben einer ausführlichen Liste von aktuellen bundesweiten Schülerwettbewerben auch ein Kriterienkatalog „Merkmale guter Schülerwettbewerbe“ für Lehrkräfte. In Bayern werden verschiedene Schülerwettbewerbe vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus selbst durchgeführt. Darüber hinaus finden sich auf der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus eine Fülle von Informationen zu Schülerwettbewerben externer Anbieter (www.km.bayern.de/schueler/schule-und-mehr/wettbewerbe.html).

Weitere außerschulische Angebote zur Förderung besonders begabter Schüler sind sogenannte **Ferien- oder Sommerakademien**. Auch hier gilt es, die Maßnahmen der verschiedenen Anbieter genau zu sichten und auf ihre Qualität hin zu prüfen. Eine Auflistung empfehlenswerter Angebote findet sich auf der Internetseite des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus unter www.km.bayern.de/schueler/lernen/foerderung/begabtenfoerderung.html.

Stipendien können neben den bereits erwähnten Fördermaßnahmen einen finanziellen Beitrag leisten, besonders begabte Kinder und Jugendliche zu unterstützen. Informationen dazu gibt das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus auf seiner Homepage unter www.km.bayern.de/schueler/lernen/foerderung/foerderprogramme.html.

1.7 Vernetzung mit anderen Themen

Wer besonders begabte Kinder und Jugendliche im schulischen Kontext erfolgreich fördern möchte, muss sich darüber im Klaren sein, dass es bei dieser Thematik immer wieder zu Berührungspunkten und Überschneidungen mit anderen pädagogischen Fragestellungen kommt. Eine isolierte Betrachtungsweise oder ein eindimensionaler Förderansatz ist daher wenig erfolgversprechend. An dieser Stelle sollen Fragestellungen dieser Art nur angedeutet werden, um auf diese Themen aufmerksam zu machen. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit ihnen würde den Rahmen dieses Bausteins sprengen.

Themen, auf die Lehrkräfte stoßen werden, wenn sie sich mit besonders begabten Kindern und Jugendlichen und ihrer Förderung beschäftigen, können beispielsweise sein:

Jungen-, Mädchenpädagogik

Ergebnisse aus der Bildungs- und Jugendforschung haben in den letzten Jahren dazu beigetragen, dass Jungen und männlichen Heranwachsenden gesteigerte Aufmerksamkeit in der (Fach-)Öffentlichkeit entgegengebracht wird. Damit verbunden hat ein Perspektivenwechsel in der Auseinandersetzung um Fragen der Geschlechtergerechtigkeit eingesetzt: Jungen werden in der medialen Berichterstattung und öffentlichen Debatte häufig als gesellschaftliche Verlierer und Benachteiligte gegenüber den Mädchen dargestellt. Diese Darstellung ist oft verkürzt und undifferenziert. Der Diskussionsstand zur Geschlechterforschung und Genderpädagogik lässt sich u. a. in der Internetdokumentation folgender Fachkongresse ablesen: